



Sonderschau «Oberflächen-Labyrinth»: kein kalter Kaffee

Text Cornelia Sigrist

An der appli-tech vom 25. bis 28. Januar 2006 in Luzern wird erstmals eine branchenübergreifende Sonderschau des Maler- und Gipsergewerbes realisiert. Das «Oberflächen-Labyrinth» besteht aus sechs Räumen, die jeweils als Café konzipiert und einem Thema zugeordnet sind. So können unterschiedliche Materialien, Oberflächen und Applikationstechniken aus verschiedenen Bereichen eingesetzt und vorgestellt werden. Damit angesprochen werden sollen auch Architekten.

Es gibt unzählige Kaffeezubereitungsarten. Die Palette reicht vom österreichischen Einspänner – grosser Mokka im Henkelglas mit Schlagrahm – bis zum spanischen Café con hielo – zum Kaffee wird ein Trinkglas mit Eiswürfeln serviert, über die nach dem Zuckern der Kaffee gegossen wird. Jeder Kaffee schmeckt anders, und so sieht auch jeder Café-Raum an der appli-tech-Sonderschau «Oberflächen-Labyrinth» in Luzern anders aus.

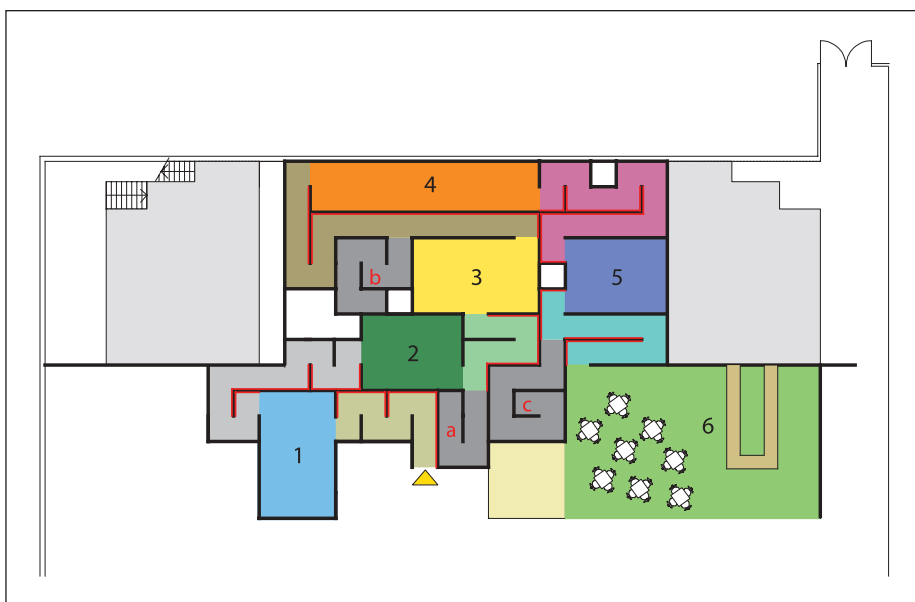
Die branchenübergreifende Sonderschau wird in Form eines klassischen Labyrinths mit unterschiedlich gestalteten Café-Räumen aufgebaut. Ein klassisches Labyrinth hat nur einen einzigen verschlungenen Weg, der zum Zentrum führt. Dieser Weg ist auch der einzige, der wieder herausführt. Auch im «Oberflächen-Labyrinth» führt der Weg wie ein roter Faden durch alle sechs Cafés. Für die Besucher entsteht auf diese Weise ein attraktives Spannungsfeld zwischen inszenierten Räumen und Zirkulationswegen. Die Ausstellung soll den Zeitgeist und die aktuellen Modeströmungen der Raumgestaltung widerspiegeln. Gleichzeitig soll sie die Zusammenarbeit im Maler- und Gipsergewerbe fördern sowie Architekten, Bauherren und Entscheidungsträgern als Informationsplattform dienen. Es werden Materialien, Oberflächen und Applikationstechniken aus den Gipser- und Malerbereichen Putz, Farbe, Lack, Lasur und Tapete thematisiert. Aufgebaut wird das Ganze in Trockenbauweise.

Warum Café-Räume für die Sonderschau?

Die Kaffeepflanze ist Trägerin mehrerer Farbbotschaften. Ihre Blüte ist schneeweiss, die Blätter sind grün und die Früchte haben die Farben Orange bis Rot. Die Farben der Bohnen changieren schliesslich, je nach Röstungsgrad, von Braun bis Schwarz. Beim Thema Kaffee



Die appli-tech vom 25. bis 28. Januar 2006 in Luzern zeigt Architekten, was Maler und Gipser können: An der branchenübergreifenden Sonderschau «Oberflächen-Labyrinth» wird ein vielfältiges Spektrum von Oberflächen und Farben in Café-Räumen dargestellt. (Collage: Truecolour)



Das Sonderschau-Labyrinth: Der Weg führt durch alle Räume und endet beim Café Green. Überraschendes gibt es in den Sackgassen a, b und c zu sehen. (Plan: Roger Duvoisin)

werden viele Besucher emotional angesprochen, denn Kaffee ist mehr als nur ein einfaches Getränk. Für manchen ist er in der frühen Morgenstunde durch seine anregende Wirkung ein Lebenselixier, für andere mit seinem unverwechselbaren Aroma ein reines Genussmittel. Man trifft sich generationenübergreifend «zum Kaffeetrinken», und ganz gleich, ob es der schicke aufgeschäumte Milchkaffee, der kräftige Espresso oder die klassische riesige Kanne Kaffee zwischen den Kuchentellern ist: Das schwarze Getränk verbindet und schafft einen angenehmen Rahmen für Gespräche.

Zu Beginn des Labyrinths tritt man in die Welt des Café Heimweh ein. Dieser Raum setzt auf Gemütlichkeit und traditionelle Werte. Zur Heimat gehören Wiesen, Täler, Berge, Trachten, Holz, volkstümliche Musik und der Kari mit der Krümmen am Stammtisch. Auf der Getränkekarte könnte ein Kaffee Luz, dieser teefarbene, dünne Kaffee mit Zucker und Birnenträsch, stehen. Attribute wie naturverbunden, bodenständig und ein bisschen angestaubt vervollständigen die Aufzählung. Heimat steht geografisch für den Ort – die Stadt, das Land oder die Gegend –, an dem man heimisch ist, gerne lebt und mit dem man sich verbunden fühlt. Getäfelte Wände, ein naturfarbener Innenwand-

putz und ein Boden mit Karomuster sollen an die Heimat erinnern und das Heimweh vertreiben. Als Farben dominieren Braun, Beige und vergrautes Blau.

Weiter im Labyrinth folgt auf den konservativen Café-Raum Heimweh das spanische Café Vibración. Hier knallen die Farben in Magenta, Türkis, Kanariengelb und frechem Grün. Die Schwingungen sind lebendig, pulsierend und kraftvoll, man hört das Meer rauschen und die Kastagnetten zu spanischen Rhythmen klappern. Zum Einsatz wer-

Die Geschichte des roten Fadens

Der griechische Architekt und Künstler Daidalos plante und erbaute im Auftrag des kretischen Königs Minos bei Knossos das erste Labyrinth. In diesem wurde der Minotaurus – halb Mensch, halb Stier – gefangen gehalten.

Alle neun Jahre wurden dem Minotaurus je sieben Jünglinge und Jungfrauen zum Frasse vorgeworfen. Theseus, der Sohn des herrschenden Königs von Athen, meldete sich freiwillig. In Kreta lernte Theseus Ariadne, die Königstochter und Halbschwester des Minotaurus, kennen und lieben. Sie erklärte ihm die Irrwege des Labyrinths und übergab ihm ein Knäuel roten Fadens, den er beim Eingang festbinden und auslegen sollte, bis er auf den Minotaurus trifft. Auch überreichte sie ihm ein geweihtes Schwert, das den Zauber des Ungeheuers bannen sollte.

Theseus drang in das Zentrum des Labyrinths vor und tötete den Minotaurus. Nach vollbrachter Tat kehrte er, dem roten Faden folgend, aus dem Irrgarten in die Freiheit zurück. König Minos und die Völker Kretas und Athens atmeten auf, sie waren vom Ungeheuer befreit.

den Effektfarben und Lacke kommen. Als Kaffee würde man im Café Vibración wohl einen Carajillo, diesen starken Espresso mit einem Schuss Likör oder Brandy, wählen.

Kaffee für alle

Mitte des 19. Jahrhunderts war der Kaffee zum Volksgetränk geworden. Zum Frühstück und mittags wurde eine Tasse voll getrunken, während der ärmere Mann eine für uns sonderbare Verwendung fand: Er braute aus dem Kaffee eine Suppe, die mit Brotbrocken gegessen wurde und somit etwas sättigte und zugleich anregte. Kaffee hat eine den Hunger dämpfende Wirkung und bot den Armen somit die Möglichkeit, zumindest die Illusion einer nahrhaften Mahlzeit zu haben.

Über das Café Blanche, das Café Vielfalt und das Café Luigi – über deren Gestaltung sei hier nichts verraten – kommt man schliesslich zum Café Green. Dort gibt es endlich eine Tasse Kaffee. Hier, inmitten natürlicher und frischer Umgebung sind die Farben satt und knackig, und zwischen vielen Grünpflanzen stehen für die Besucher Tische und Stühle bereit. Seine anregende Wirkung entfaltet Kaffee ungefähr 30 bis 45 Minuten nachdem man ihn getrunken hat. Zeit genug, um die neuen und vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der Oberflächengestaltung auf sich wirken zu lassen.

Die Labyrinth-Korridore, welche in Luzern zu den sechs verschiedenen Cafés auf rund 700 Quadratmetern Fläche führen, werden einheitlich gestaltet und farblich auf die Räume abgestimmt.

Die appli-tech steht unter dem Patronat des Schweizerischen Maler- und



Die Kaffeeepflanze ist Trägerin vieler Farbbotschaften. (Foto: Wikipedia)

Gipserunternehmer-Verbandes SMGV und wird in Zusammenarbeit mit den relevanten Branchenverbänden realisiert.

appli-tech 2006 in Luzern

Daten: 25.–28. Januar 2006
Mittwoch–Freitag: 9–18 Uhr
Samstag: 9–17 Uhr

Preise:
– Erwachsene: CHF 10.–
– Lehrlinge: CHF 5.–

SMGV-Mitglieder erhalten im Dezember einen Gratis-Eintritt zugesandt. Weitere Eintrittsgutscheine können beim SMGV für 5 CHF bezogen werden.